

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 54 (1971)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Aus der internationalen Freidenker-Bewegung  
**Autor:** W.G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-411897>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ter schenkte er seinem Bruder immer eine grosse Torte und überkam vom Bruder ebenfalls ein solche in der gleichen Preislage. Da fanden sie, es sei gescheiter und koste weniger Porto, sich gegenseitig ein Zwanzigernötli zu schicken. Also taten sie jahrelang ebenfalls in der gleichen Preislage, bis sie fanden, es sei eigentlich blöd, jeder könnte doch sein Nötli behalten und sich damit selber eine Torte kaufen, wo dabei erst noch frisch wäre. Das kostete gar kein Porto, die Rechnung war erst recht ausgeglichen und die Weihnacht noch kein Jahrmarktrummel wie heute. Heute tüge man die Geschenkauswahl mit dem elektronischen Kompiuter bestimmen, welcher aber stets das Teuerste herausuche aus dem Haufen. Man bekommt leider nicht immer das, wo man gern hätte. Es gibt auch etwa Enttäuschungen wie des Milchmanns Rosmarie, wo sich ein Brüderlein gewünscht hatte und dann ein Mädchen war.

Ich habe zur Weihnacht ein Paar Schleifschuhe überbekommen. Mein Freund Kari kriegte fünf Kanonen, zwei Panzerwagen, drei Flammenwerfer und ein Bombenflugzeug nebst drei Dutzend Bleisoldaten, von welchen schon sechs tot herumlagen. Seine Eltern waren darob masslos glücklich und machen nun richtigerweise ununterbrochen Soldäteligs.

Da verzellen die Grossen immer wieder, die kleinen Kinder werden vom Storch gebracht. Aber an Weihnachten behaupten sie, von einer Jungfrau. Das ist doch ein Widerspruch. Dabei weiss ich doch schon längst, dass das Christkind, der Samichlaus und der Storch allegoristische Figuren sind, wo man den kleinen Kindern Angst macht damit, indem man sich einen langen Bart anhenkt.

In unserer Familie feierten wir vor ein paar Wochen Weihnacht. Wir hatten auf dem Tisch einen grossmächtigen Christbaum. Derselbe war ganz mit Glaskugeln, chinesischen Mandarinen und Silberfäden umspinnen, wo in allen Farben brannten und herniedertropften. Dabei verbreiterte sich eine feierliche Stimmung, welche in erster Linie aber auf die Päckli zurückzuführen war, welche unter derselben lagen. Ausserdem gab es die Weihnachtsferien. Das ganze Radio war mit Weihnachtsliedern bis zum Rand angefüllt, man konnte trullen wie man wollte.

Mit den Weihnachtskerzen darf man nicht zeuseln, sonst entstehen daraus

gebrannte Kinder, wo das Feuer fürchten. Wenn nämlich der brennende Baum auf andere leichtentflammte Gegenstände übergreift, so entwickelt sich dabei eine Feuersgefahr.

An jenem Abend war auch Tante Flora anwesend. Meine Untugenden wurden ihr ganz besonders ans warme Herz gelegt. Dann las sie aus einem dicken Buch eine merkwürdige Weihnachtsgeschichte vor, wobei Vater immer sagte, du passest viel zu wenig auf, Göpfi. Deshalb kann ich sie nicht mehr wortgetreulich nacherzählen, sondern nur sinngemäss. Da habe also ein ber-

nischer Amtsstatthalter namens Herr Odes im verflossenen Dezember die grosse vaterländische Volkszählung durchgeführt. Dabei sei in der Kinderkrippe von Bethlehem — das ist meines Wissens ein Stadtteil von Bümpfiz — unter Mitwirkung einer Jungfrau ein Kind namens Jesulein zur Welt gekommen, welches statt einer Matratze nur ein Strohlager bekommen habe. Es war eine wunderschöne Weihnachtsgeschichte. Aber es wurde mir einfach nicht ganz klar, was diese wunderschöne Geschichte denn eigentlich mit der Weihnacht zu tun haben sollte.

Jakob Stebler

## Aus der internationalen Freidenker-Bewegung

Der «Freidenkerbund Oesterreichs», der im vergangenen Jahr im Zusammenhang mit der Organisation des im Herbst in Salzburg abgehaltenen Freundschaftstreffens der Freidenkerorganisationen der drei an den Bodensee grenzenden Länder eine schwere innere Krise durchmachte, hat sich nun nach recht unerfreulichen internen Auseinandersetzungen aufgelöst. An seine Stelle wird in Wien ein «Oesterreichisches Institut für Geistesfreiheit und wissenschaftliche Weltanschauung» treten, das im wesentlichen von der jüngeren Generation der Mitglieder des ehemaligen Freidenkerbundes Oesterreichs getragen wird und dem wir aufrichtig einen guten Start und ein erfolgreiches Wirken wünschen.

\* \* \*

In Berlin West besteht seit einigen Jahren der «Bund für wissenschaftliche Weltanschauung» (BWW), der in letzter Zeit eine erfreuliche rege Tätigkeit entfaltet. Auf unsere Bitte übersandte uns der Vorsitzende des BWW, Dr. Erich Bromme, nachstehenden kurzen Bericht über die Geschichte und die Aktivitäten des Bundes:

Dieser Bund wurde im Jahre 1963 als «Verein zur Förderung des Lebenskundeunterrichts», den der jetzige Vorsitzende im Jahre 1958 in Zusammenarbeit mit dem Berliner Freidenker-Landesverband wieder in den Westberliner Schulen einführte, gegründet. Um seine weltanschauliche Zielsetzung zum Ausdruck zu bringen, erhielt er 1964 den jetzigen Namen und mit Wirkung vom 1. 1. 1966 die Gemeinnützigkeit zuerkannt. Der BWW ist eine weltanschauliche Kulturorganisation, die

sich zur Aufgabe gestellt hat, zu einer Lebensgestaltung in Uebereinstimmung mit wissenschaftlichen Erkenntnissen zu führen. Er will die Grundlage für ein sinnerfülltes, eigenverantwortliches Leben auf der Basis humanistischer Grundsätze und der allgemeinen Deklaration der Menschenrechte schaffen.

Der BWW ist sowohl Mitgliederorganisation als auch Dachverband fast aller kirchenfreien Verbände Westberlins, die durch gemeinsame Veranstaltungen und die Durchführung des Lebenskundeunterrichts in den Schulen der Öffentlichkeit gegenüber geschlossen auftreten. Um den Mitgliedern und Interessierten die Möglichkeit der Mitsprache zu geben, werden in den Veranstaltungen gehaltene Grundsatzvorträge im vollen Wortlaut vervielfältigt und zum Selbstkostenpreis an jedermann abgegeben. Die monatlich erscheinenden Mitteilungen und Informationen befassen sich zumeist mit einem aktuellen Thema. Ziel ist ferner, alle freigeistigen Organisationen, die die Notwendigkeiten für die Zukunft erkannt haben, zu einem gemeinsam handelnden Block zusammenzuführen, um den freigeistigen Menschen die gebührende Anerkennung in der noch christlich bestimmten Gesellschaft zu verschaffen. Eins der Mittel ist die wissenschaftliche Erforschung des Gottglaubens und der Glaubenslehren, um wirkungsvoll gegen Theologie und Kirchen auftreten zu können. Wer mitzuarbeiten und mitzuhelfen bereit ist, möge sich an den Vorsitzenden, Dr. Erich Bromme, D 1 Berlin 30, Barbarossastrasse 36, wenden. W. G.